

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 184. Ratssitzung vom 28. August 2013

4203. 2013/120

Postulat von Rebekka Wyler (SP) und Thomas Wyss (Grüne) vom 03.04.2013: Förderung von Teilzeitlehrstellen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Betreuungspflichten

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Rebekka Wyler (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3814/2013): Wir möchten, dass die Stadt alleine oder in Zusammenarbeit mit der Stiftung Berufslehrverbund Teilzeitlehrstellen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Betreuungspflichten schaffen soll. Für junge Mütter ist es schwierig, eine Lehrstelle zu finden. Die Teilzeitlehrstellen sollen ein Pensum von 60 bis 80 % umfassen, die Lehre kann dadurch länger dauern, muss dies aber nicht. Wir halten dies für ein innovatives Konzept, die Stadt soll mit gutem Beispiel vorangehen und den Kontakt mit dem lokalen Gewerbe suchen. Es gibt nicht viele junge Mütter auf Lehrstellensuche, die Betroffenen brauchen derartige Angebote jedoch dringend. Die Motivation der Betroffenen ist in der Regel sehr hoch und es gibt keine rechtlichen Hürden.*

***Urs Fehr (SVP)** begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 17. April 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Es handelt sich um eine kleine Minderheit von Frauen, die sich für ein Kind in diesem Alter entschieden haben. Sie müssen auch die Konsequenzen tragen können.*

Weitere Wortmeldungen:

***Ursula Uttinger (FDP):** Es ist für uns fraglich, wie diese Teilzeitlehrstellen organisiert werden können. Wir müssen den organisatorischen Mehraufwand beachten und zweifeln an der Effizienz solcher Teilzeitlehrstellen.*

***Guido Hüni (GLP):** Es ist wichtig, Menschen, die eine beschränkte Möglichkeit haben, in die Arbeitswelt zu integrieren. Die Folgekosten für nicht ausgebildete Menschen sind deutlich höher, wenn sie sich ihren Lebensunterhalt nicht selbst erwirtschaften können.*

***Dr. Martin Mächler (EVP):** Möglichst viele junge Leute sollen eine gute Ausbildung absolvieren können. Wir möchten junge Leute ermutigen, die Elternschaft zu bejahen und nicht abzutreiben. Wir möchten die Leute unterstützen, die sich in dieser Situation befinden, damit sie nicht noch weiter diskriminiert werden.*

2 / 2

Karin Weyermann (CVP): Wir begrüßen den Vorstoss, da er zur Integration und beruflichen Ausbildung junger Mütter beiträgt. Es handelt sich dabei um ein Nischenangebot. Im Berufsalltag ist es möglich, Teilzeit zu arbeiten, dies sollte auch in der Ausbildung möglich sein. Im Sportbereich ist dies auch realisierbar.

Roger Liebi (SVP): Diese Forderung wird letztendlich so umgesetzt, wie sie formuliert wurde. Vielleicht kommt es künftig zu einer wirtschaftlichen Krise und es wird am einfachsten sein, eine Lehrstelle zu erhalten, wenn man erst Kinder bekommt. Der Bevölkerung wird die Eigenverantwortung entzogen.

Rebekka Wyler (SP): Den Leuten soll eine Chance gegeben werden, sich selbst zu ernähren. Es ist eine organisatorische und keine finanzielle Frage. Das ist dasselbe, wie die Einrichtung eines behindertengerechten Arbeitsplatzes.

Urs Fehr (SVP): Eigenverantwortung bedeutet auch, Verhütungsmethoden korrekt anzuwenden. Wenn die Mädchen dazu nicht in der Lage sind, sollen sie die Konsequenzen tragen können.

Das Postulat wird mit 81 gegen 40 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat